



POTSDAM

## Ungenutztes Potenzial

IHK-Studie: Potsdam schöpft seine Standortvorteile für urbane und „intelligente“ Produktion zu wenig aus

Von Gudrun Mallwitz  
10.05.2017, 03:00



0



**Potsdam.** Als Wohnort ist die brandenburgische Landeshauptstadt seit Jahren stark gefragt. Prognosen zufolge wird Potsdam um durchschnittlich 1650 Neubürger jährlich wachsen und 2035 voraussichtlich 198.000 Einwohner zählen. Die Stadtpolitik bemüht sich sichtlich, die Voraussetzungen für weiteren Wohnungsbau zu schaffen. Hinter den Möglichkeiten zurück bleibt Potsdam aber offenbar bei der Schaffung von zusätzlichen Arbeitsplätzen. Eine aktuelle Studie im Auftrag der Industrie- und Handelskammer (IHK) Potsdam kommt zu dem Schluss, dass die Landeshauptstadt ihre Standortvorteile zu wenig ausschöpft.



0



"Potsdam hat es bislang nicht geschafft, seine beispielhafte Hochschul- und Forschungslandschaft optimal mit der regionalen Wirtschaft zu verbinden", fasste IHK-Hauptgeschäftsführer Mario Tobias die Erkenntnisse zusammen. Die Stadt habe es bisher versäumt, die Entwicklung von Gewerbegebieten entsprechend voranzutreiben und die geeigneten Flächen zu schaffen. Und die Stadt sollte sich noch aktiver als bisher um die Ansiedlung von technologieorientierten, produzierenden Unternehmen bemühen.



### Urbane und smarte Produktion gefordert

Die Studie, erstellt vom Hamburger Beratungsunternehmen Georg Consulting, wurde am Dienstag in Potsdam präsentiert. "Was fehlt, ist mehr urbane und smarte Produktion, die sich perfekt mit den anderen Qualitäten der Landeshauptstadt verbinden ließe", sagte Geschäftsführer und Projektleiter Achim Georg. Er zeigte sich überzeugt: Mit seiner einzigartigen Hochschul- und Forschungslandschaft, dem hoch qualifizierten Fachkräftepotenzial und der direkten Nachbarschaft zur Metropole Berlin könnte sich Potsdam als Investitions- und Wachstumsstandort für wissens- und forschungsintensive Wertschöpfung profilieren.



Die Stadt habe mit 25 Prozent eine sehr hohe Akademikerquote. "Warum sollte Potsdam sich nicht wie Adlershof in Berlin entwickeln?", fragte Georg. Er vertrat die Ansicht: "Es hätte das Potenzial, sich einen solchen Ruf zu erwerben." Es müssten Anreize für Start-up-Unternehmen geschaffen werden, durch Ausweisung günstiger Büro-, Werkstatt- und Laborflächen sowie von Quartieren für eine sogenannte urbane Produktion oder "intelligente Fabriken". Das Fazit der Experten: Potsdam müsse dringend mehr Flächen mobilisieren und entwickeln. Die Gewerbeflächensituation sei angespannt. Laut Gutachterausschuss der Stadt wurden angesichts des knappen Flächenangebotes in den vergangenen Jahren lediglich 3,7 Hektar pro Jahr vermarktet. Das entspreche rund sieben Kauffällen.

Obwohl rein rechnerisch rund 124 Hektar für Gewerbeansiedlungen infrage kämen, seien derzeit faktisch lediglich nur sieben Hektar nutzbar. Der Grund: Die Eigentümer "sitzen" aus Spekulationsgründen auf den Grundstücken und wollen nicht verkaufen. Auch Umwelt- und Umfeldkonflikte spielten eine Rolle. Der Wissenschaftspark Golm berge Potenziale zur Ansiedlung von höherwertigem technologieorientiertem Gewerbe. Von den rund 50 Hektar könnten knapp zehn Hektar für Gewerbeansiedlungen genutzt werden. Der Friedrichspark in Potsdam-Nord wäre ein geeigneter Logistikstandort. Von den rund 64 Hektar wären etwa 40 Hektar noch entwickelbar. Das Sago-Gelände, ein rund 35 Hektar großer ehemaliger Konversionsstandort im Süden Potsdams, könnte zum klassischen Gewerbebestandort für Handwerk, Kleingewerbe und produzierenden Mittelstand ausgebaut werden.